



Der Wettbewerb fördert Initiativen der Werktätigen

Von Harry Schneider

Reichlich vier Autostunden von Warszawa entfernt liegt Bielsko-Biala. Hier, im Süden der Volksrepublik Polen, an der Grenze zur CSSR, hatte ich als Gast unserer Bruderzeitschrift „Zycie Partii“ Gelegenheit, die Führungstätigkeit der PVAP zu studieren.

Wie im ganzen Lande, streben auch hier, am Fuße der Beskiden, die Menschen danach, die auf dem VI. Parteitag erarbeitete und auf dem VII. Parteitag der PVAP präzipierte sozialökonomische Strategie zu verwirklichen. Geführt von den Parteikomitees, im engen Zusammenwirken mit der Gewerkschaft und dem Jugendverband, setzen die Werktätigen ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihr Können ein. Sie stellen sich das Ziel, mit dem sozialistischen Wettbewerb die Effektivität besonders der in den letzten Jahren neugeschaffenen Produktionskapazitäten rasch und kontinuierlich zu steigern.

Dieses Verhalten der Menschen wird von der Einsicht geprägt, daß es notwendig ist, die materielle Produktion allseitig zu entwickeln, um auch ständig auf sozialpolitischem Gebiet voranschreiten zu können. Es erwächst aus der klugen und umsichtigen Arbeit der Parteiorganisationen und ihrer übergeordneten Leitungen.

Ob in der Textilmaschinenfabrik Befama, im Werk für

Kleinwagen in der Stadt Bielsko-Biala, in den Chemischen Werken Oswiescim, in der Baumwollindustrie und der Werkzeugmaschinenfabrik in Andrychow oder in der Elektromaschinenfabrik Celma in Cieszyn, überall spürte ich die Atmosphäre dieses Wettbewerbs, war ich Zeuge des Bemühens, die von der Partei der Arbeiterklasse gewiesenen Ziele zu erfüllen und zu überbieten sowie noch vorhandene Engpässe zu überwinden. In der Fabrik Befama in der Stadt Bielsko-Biala entstehen unter

den fleißigen Händen der Werktätigen hochwertige Textilmaschinen und Fließlinien. Diese Erzeugnisse sind sowohl im In- als auch im Ausland sehr begehrt. Fast 80 Prozent der Produktion werden exportiert. Von den sozialistischen Ländern ist die Sowjetunion Hauptabnehmer dieser hochspezialisierten Maschinen. Aber auch die übrigen Staaten des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe zählen zu den Käufern. Gefragt sind diese Erzeugnisse aber auch in den kapitalistischen Ländern.

ständig die Qualität der Erzeugnisse verbessern

Das Parteikomitee weiß sehr wohl, daß es immer von neuem erforderlich ist, den guten Ruf der Maschinen und Fließbahnen zu erwerben. Darum orientiert es die 1000 Kommunisten in den 17 Abteilungsparteiorganisationen sowie 79 Parteigruppen und die gesamte Belegschaft darauf, ständig die Qualität der Erzeugnisse zu verbessern, die Kosten zu senken, Material einzusparen und mit darüber zu wachen, daß stets die eigene Arbeit vom wissenschaftlich-technischen Fortschritt bestimmt wird.

Diese Kriterien sind wichtige Eckpfeiler im sozialistischen Wettbewerb. Hinzu kommt noch die sich immer mehr entwickelnde Gemeinschaftsarbeit zwischen Produktions-

arbeitern und der wissenschaftlich-technischen Intelligenz. In diesem Betrieb wird überhaupt viel getan, um die Ideen und Vorstellungen der Werktätigen — entweder für einen besseren Produktionsablauf oder für die Vervollkommnung der Erzeugnisse — zu nutzen. Es gibt zum Beispiel einen Klub der Rationalisatoren und Erfinder, dessen Mitglieder ständig nach Neuem suchen. Sie helfen auch den übrigen Werktätigen bei der Konzipierung ihrer Gedanken.

Interessant ist auch der „Markt der Einfälle“. Das ist ein Tag, wo jeder auf gefordert ist, seine Ideen und Vorschläge einzureichen. Diese werden dann von einem Gremium, dem der Technische Direktor vorsteht, ge-